

# Edle Ritter der Fröhlichkeit

**HISTORIE** Schlaraffia Crefeldensis feiert den 100. Geburtstag. Zum Fest im Stadtwaldhaus am Samstag werden Gäste aus nah und fern erwartet.

Von Martina Nickel

Eigentlich wirken diese drei Herren ganz unverdächtig - gestandene Mannsbilder, in fortgeschrittenem Alter, die so manch Unbilden des Lebens längst umschiffen haben. Und doch ist da dieses Funkeln in ihren Augen...

Haben wir es doch mit Herren zu tun, die allwöchentlich eine merkwürdige Wandlung vollziehen. Die Anzugjacken machen dann blauen, altertümlichen Umhängen Platz, das Haupt wird geschmückt mit einer ritterlich anmutenden Kopfbedeckung, und schon sind sie bereit, ihrer gemeinsamen Freude an der Kultur zu frönen. Denn Wolfgang Lieb, Jürgen Becker und Wilfried Pickenäcker sind allesamt Ritter der Schlaraffia Crefeldensis.

Herren, die sich als Ritter verkleidet gegenseitig mit musikalischen oder poetischen Darbietungen zu übertreffen suchen? Dass manch einer darüber ungläubig den Kopf schüttelt oder unangemessene Vergleiche zu Logen oder gar Karnevalsvereinen zieht, daran sind die Drei gewöhnt. „Eigentlich sind wir Spätromantiker“, sinniert Lieb schmunzelnd.

**„Eigentlich sind wir Spätromantiker“**

Wolfgang Lieb, Oberschlaraffe

Das passt, schließlich fanden sich die Urschlaraffen 1859 in Prag zusammen, zu einer Zeit, in der die Romantik noch nachhallte. Vornehmlich waren es Künstler, die sich mit satirischer Lust über die Dünkel des Adels und des Beamtentums hermachten. Heute liegt das Hauptaugenmerk auf dem locker-gelassenen und vor allem geselligen Genuss der vielfältigen Beiträge, die aus den eigenen Reihen zu bestreiten sind, Politik und Religion bleiben außen vor. Manch einer habe da schon alte Begabungen wiederentdeckt oder neue gefunden, berichtet Becker.

Dass die Herren dazu in andere Rollen schlüpfen, kann da nur hilfreich sein. „Die alltägliche Last wird an der Garderobe abgege-



n Becker (Reichsberichtserstatter und 2. Vorsitzender Förderverein), Wilfried Pickenäcker (Kanzelar) und Wolfgang Lieb (Oberschlaraffe und 1. Vorsitzender Förderverein).

Fotos: Dirk Jochmann

ben. Und während des Treffens entsteht Fröhlichkeit und Entspannung“, beschreibt Lieb.

Was Wunder, schließlich bedienen sich die Ritter dabei nicht nur einer mittelalterlich angehauchten Sprache und geben sich ritterliche Namen, sondern würzen das Ganze auch noch mit einer kräftigen Prise Humor. Da wachen etwa die Ritter Gran Pilaster, Sprich-Wörtlich und Carus auf dem Thron über die Sip-pung (das Treffen) und zu Beginn wird der Tamtam (der Gong) geführt. „Und die Oberschlaraffen, die haben immer Recht“, witzelt Wilfried Pickenäcker.

„Et Klöske“ an der Oberstraße ist die Burg der edlen Runde

Bei so viel kultureller Betriebsamkeit ist den Mitgliedern aus allen Bevölkerungsschichten aber auch das handfeste Anpacken nicht fremd. Bestes Beispiel ist die aktuelle Burg - das „Et Klöske“ an der Oberstraße. Als die Schlaraffen ihr altes Domizil im Stadtbad an der Neusser Straße verlassen mussten, konnten sie das denkmalwerte Gebäude erwerben. Und handelten sich ganz nebenbei noch viel Arbeit ein, war doch einiges zu überholen. „Die Rückwand mussten wir fast komplett sanieren, die Keller waren feucht“, berichtet Pickenäcker. Die alte Secco-Malerei wurde res-

**CREFELDENSIS**



Die Zeichnung des verstorbenen Ritters Musiquant, Karlheinz Brocks, stellt den Werdegang eines Ritters dar.

GRÜNDUNG Am 5. April 1913 bewilligt die „Allmutter Praga“ die Gründung der Schlaraffia Crefeldensis.

**FINSTERE ZEITEN** Während der Nazizeit war die Schlaraffia-Organisation verboten, man traf sich weiter, getarnt als Stammtisch. Am 30. Januar 1946 fand die erste Sip-pung nach dem Krieg statt.

**DOMIZILE** Die erste Schlaraffenburg befand sich in der Königsburg an der Königstraße, sieben weitere gab es: Königstraße 20, Philadelphiastraße im alten „Prinzenhof“, Rheinstraße, nahe des alten Stadttheaters, Hotel Gompertz am Ostwall, Gasthof Korff, seit 1985 im Stadtbad an der Neusser Straße, seit 2003 „Et Kioske“. [www.crefeldensis.de](http://www.crefeldensis.de)

tauriert und mit einem Makro-Ion-Aufsatz ergänzt, der instabile Glockenstuhl wieder hergestellt.

Dafür hat sich die Arbeit gelohnt. „Viele halten unsere für die attraktivste Burg“, vermeldet Lieb nicht ohne Stolz. Gehört es doch zu den Gepflogenheiten der Ritter, dass sich die Reyche (die verschiedenen Schlaraffen-Vereinigungen) gegenseitige Besuche abstatten. Und solch eine viel gelobte Burg lockt auch Mitglieder an. Nachwuchssorgen gebe es keine, konstatieren die Drei zufrieden.

Umso entspannter kann nun

gefeiert werden, denn die Crefeldensis wird in diesem Jahr 100 Jahre alt. Viele Ritter von nah und fern werden am Samstag, 6. April, allerdings nicht ins Klöske, sondern ins Stadtwaldhaus einreihen. Dass dabei allerhand musikalische und Wortbeiträge sowie Schauspiel aus eigenen Reihen vorbereitet werden, ist Ehrensache. „Auch die Bühnengestaltung stammt aus eigenem Beritt“, betont Lieb. Und so wird den Crefelder Rittern am Samstag ein vielstimmiges „Lulu“ - schlaraffisch für Bravo - gewiss sein.